

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
14 (1900)**

231 (4.10.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-264106](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktäglichen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage und Feiertage und gesetzlichen Feiertagen — Monatsabonnement preis 1 Florin incl. Versandkosten 70 Pf., bei Siedlungsbüro 40 Pf.; durch die Post bezogen (Werbesteuergesetz Nr. 5654), vierstelliges 2,10 Pf., für 2 Monate 1,44 Pf., monatlich 72 Pf. inkl. Bezugspfand.

Redaktion und Expedition:  
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephonanschluss Nr. 58.

Inserate werden die eingespaltene Corpusecke oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Werbesteuern entsprechenden Rabatt. Schreiber-Sag nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Gehrige Inserate werden abweichen.

Nr. 231.

Bant, Donnerstag den 4. Oktober 1900.

14. Jahrgang.

## Sie wittern Morgenluft.

Über den Entwurf einer neuen Bäderverordnung werden nach der „Kölner Zeitung“ die Behörden jetzt befragt. Der neue Entwurf, der den Bädermeistern zu viele das durch die erste Verordnung gewährte bishen Arbeitsschutz bestätigt soll, auf daß die „Mittelstandspolitik“ blühe und gedeihe, untercheidet sich von den bestehenden Vorchriften hauptsächlich dadurch, daß nicht die Dauer der Arbeitszeit, sondern die Dauer der Bauten zwischen den Arbeitszeiten festgesetzt wird. Die Ruhezeit soll für jeden Gelehrten mindestens zehn Stunden betragen, die nur innerhalb der letzten beiden Stunden und nur für höchstens eine halbe Stunde behufs Herstellung des Vorleisgs unterbrochen werden darf. Werden den Gehilfen nicht während der Arbeitszeit mindestens zwei halbtägliche Pausen oder eine einständige Pause gewährt, so muß die Ruhezeit mindestens elf Stunden betragen. In der Woche müssen mindestens sieben Ruhezeiten gewährt werden, während die Arbeitszeit einschließlich der Bauten nicht länger als 15 Stunden dauern darf. Für Lehrlinge unter 16 Jahren ist eine Ruhezeit von 12 oder 13 Stunden vorgesehen, die Arbeitszeit darf höchstens 13 Stunden dauern. An 20 Tagen im Jahr kann die Oekopolizeibehörde Ausnahmen zulassen. Wird den Gehilfen und Lehrlingen für den Sonntag eine mindestens vierundzwanzigstündige, späterens am Sonnabend Abend um zehn Uhr beginnende Ruhezeit gewährt, so darf die vorhergehende Ruhezeit auf vier, bei den Lehrlingen unter 16 Jahren auf sechs Stunden verlängert werden. Sofern die für den Sonntag zu gewährende Ruhezeit am Sonnabend spätestens um zehn Uhr Abends beginnt und mindestens 30 Stunden dauert, darf die Herstellung des Sonntagsbedarfs an Bädern unmittelbar an die vorhergehende Arbeitszeit angegeschlossen werden. Dabei darf jedoch aber die Gesamtduer der Beschäftigung einschließlich der Bauten für die Gehilfen 17 Stunden, für die Lehrlinge unter 16 Jahren 15 Stunden nicht übersteigen.

Die Änderung der Bäderverordnung ist an eine Bedingung geknüpft: es sollen gleichzeitig vom Badebeamte über die Errichtung der Bäderereien im Interesse der Gesundheit der Arbeiter Bestimmungen getroffen werden, vorbehaltlich einer schonenden Behandlung der bereits bestehenden Bäderereien soll verlangt werden, daß die Räume der Arbeitsräume nicht tiefer als ein halbes Meter unter dem Bodenniveau liegen, sowie dicht und fest sind, so daß eine Befestigung des Stabes auf jedem Wege angängig ist. Die Arbeitsräume müssen mindestens drei Meter hoch und ausreichend mit Fenstern versehen sein, für jede beschäftigte Person wird ein Luftraum von 15, bei vorübergehend stärkerer Belegung von 10 Kubikmetern verlangt. Die Wände und Decken müssen, soweit sie nicht mit einer glatten, abwaschbaren Bekleidung oder mit einem Baderanbahnvert versehen sind, halbjährlich mindestens einmal mit Ralf geziert werden. Der Baderanbahnvert muß alle fünf Jahre erneuert werden. Für die Arbeiter sollen ferner austrocknende Wasch- und Umkleideräume vorgesehen werden, die von den Arbeitsräumen getrennt sein müssen. Ferner ist für Schlagschleifer und für Reinhalter der Arbeitsräume zu sorgen. Weiter sind Vorchriften im Ausführungsgetragen für die Kleidung der Arbeiter bei der Arbeit, für die Fernhaltung ungerader Arbeiter und für die Vorrichtung der Bedürfnisanstalten. Endlich sind eingehende Bestimmungen für die Einrichtung und Beschaffung der Schlafräume vorgesehen.

Der „Maximalarbeitsstag“ der Bädergelehrten wird also verlängert, die Ausdeutungsfreiheit des Meisters erweitert, und als sozialpolitisch lämmerschwänzchen baumelt daran die „Bedingung“ sonderbare Maßregeln, aber natürlich mit „schönen“ Behandlung“ der unzähligen Schuhmacher und der „bereits bestehenden“ Bäderereien.

Der geschäftsführende Vorstand des Verbands deutscher Bäderinnungen „Germania“ hat desparten Wint der Regierung verhandelt und nunmehr ihre weiteren Wünsche durch eine Eingabe dem Bundesrat überreicht. Es wird darauf hingewiesen, daß die Einhaltung der Bestimmungen

über die Sonntagsruhe fast in allen Bäderereien umfangreichere Vorarbeiten an den Sonnabenden nötig mache und daher in der Eingabe gebeten, daß, wenn eine Mindestruhezeit von mehr als acht Stunden festgesetzt werden sollte, an allen 52 Sonnabenden des Jahres und außerdem an mindestens 12 Tagen vor dem Hauptfesten Ausnahmen zugelassen werden mögen.

Also die Herren Bädermeister gestatten gnädigst eine achtstündige Ruhezeit. Nicht den 12-mündigen, sondern den 16-mündigen Arbeitstag schaffen sie sich herbei.

Wie ein Mann sollten sich die Bädergelehrten gegen solche unerhörte Annahmen und reaktionären Gedanken erheben. Wir beweisen jedoch, ob die große Mehrzahl der Bädergelehrten durch diese Preiszeichnung des Bädermeisters aus ihrer Leistungsausübung ausgerottet werden. Durch ein schönes Fest, bei dem die Meister selbstverständlich Ehrenpreise sind, müssen sie sich daher nicht veranlaßt, zu dem Artikel der „Hilfe“: „Bardon wird nicht gegeben“ Stellung zu nehmen.

## Politische Landeskanz.

### Deutsches Reich.

Prosthor Delbrück's Urteil über den sozialdemokratischen Parteitag, das wir mitgetheilt haben, hat den Zorn der „Kreuzzeitung“ erzeugt. Sie schreibt: „Selbst wenn das der geistige Bedeutung der Umsturzpartei hier gelpende Lob jählich begründet wäre, könnte es nicht Aufgabe eines Lehrers der deutschen Jugend sein, die Feinde des Vaterlandes, der Monarchie und der Religion in deren Augen zu erodieren und mit einer strahlenden Rimbis zu umgeben. Wer das nicht einfaßt, aber sehr zu hohes Maß politischer Einsicht zu verfügen.“ Prosthor Delbrück ist bekanntlich Lehrer des Geschichts an der Berliner Universität. Und so leistet sich das Juniusorgan im Anschluß an Vorstehendes folgende denunziatorische Insasse: „Doch der mit dieser Stellung verbundene Einfluß auf die nationale Anschauungsweise des heranwachsenden Geschlechts eines Mannes überlassen wird, der es sich schon seit geräumter Zeit zur Aufgabe macht, die Konservativen als den eigentlichen Erzfeind des deutschen Idealismus und des deutschen Geistes erscheinen zu lassen — wenn auch nur in seiner Eigenschaft als Publizist — das müßten wir für eins der bedeutendsten Zeichen der Zeit umso mehr erklären, als er in dieser Hinsicht unter seinen Freunden keineswegs vereinzelt dasteht, sondern namentlich bei den Vertretern der modernen Volkswirtschaftslehre zahlreiche, obwohl nicht immer ganz so offen hervortretende Gemütsbewegungen findet.“ Das heißt, die „Kreuzzeitung“ wünscht, den Professor Delbrück möge das Schild des Dr. Atkins erneien.

Das Neueste aus Sachsen-Weimar ist die Thatsache, daß in Eisenach am 29. September eine öffentliche Verballung verboten wurde, in welcher der Reichstags- und bisherige Landtagsabgeordnete Baudert als Referent auftreten gegangen ist, daß er damit darum, daß Baudert sozialdemokratischer Agitator sei. Bisher durften nur „Ausländer“ in Weimar nicht zum Worte kommen. Nunmehr wird ein vomartischer Reichstags- und Landtagsabgeordnete — noch dazu in der Wahlberührung — mundtot gemacht. — Wenn das die Arbeitsethik im Großherzogthum Weimar nicht ausspielt und zu großer Beteiligung an der Wahl veranlaßt, so verdient sie ihr Schicksal.

Zur Kohlenfrage erichtet die „Kölner Zeitung“ mit Bezug auf die Reisierung des Landwirtschaftsminters in München, daß die Regierung grundsätzlich bereit ist, den landwirtschaftlichen Genossenschaften den direkten Kopienabzug aus den fiskalischen Steuern zu ermöglichen. Der eigene Kohlenbedarf des Staates, insbesondere für den Eisenbahnbetrieb, sowie die täglichen Lieferungen auf Grund laufender Verträge sind jedoch so groß, daß mit einem verhältnismäßig geringen Bruchteil des fiskalischen Kohlenförderung eine direkte Abgabe an die Genossenschaften verfügbar bleibt. Angenommen schwelen in Regierungskreisen Erwähnungen über die Frage, welche Aktionen von Genossenschaften allenfalls an erster Stelle zu berücksichtigen wären.

In der Zeit der Kohlennot. Der Aufsichtsrat der Harkener Bergbaugesellschaft hat in einer zu Essen abgehaltenen Sitzung beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 11 Prozent vorzuschlagen, bei 5 496 632 Mark Abschreibungen.

Auf dem Parteitag der National-Socialisten in Leipzig stand am Montag eine längere Auseinandersetzung über das Lob statt, das die „Hilfe“ der Parole „Bardon wird nicht gegeben“ erzielte. Damals hatte einen Anttag gestellt, daß die tragische Auflösung des „Hilfe“ nicht die Auflösung der Partei sei. In der Diskussion traten verschiedene Redner an, die pardoneux Kriegsführung, u. a. von Gerlach. Schließlich einigten sich die Pardonengänger und die Pardonfeinde auf die Resolution: „Für den Einzelnen sind nur Parteitagsabschluß und der Parteitag steht sich daher nicht veranlaßt, zu dem Artikel der „Hilfe“: „Bardon wird nicht gegeben“ Stellung zu nehmen.“

Weniger Gedanklich-Ballast. Die in Nürnberg gegenwärtig tagende Synode entschloß, um die Revitalisierung der vom Ministerium fürlich erlaubten Schulordnung zu erringen, welche die Vermehrung des religiösen Memorioskopfes drohte. Die Geschäftigkeit steht hierbei den Standpunkt der Leichtkeit. Das ist sehr vernünftig; leider sind derartige Geistliche weilen Raben vergleichbar.

### Oesterreich-Ungarn.

Religiöse Polizei. Die ungarnische Polizei geht, wie noch fürzlich auf dem internationalen Kongreß in Paris von den ungarnischen Delegirten berichtet wurde, in der brutalsten Weise gegen die Sozialdemokraten vor. Die als „Agratoren“ benannten Arbeiter werden furcht Hand ausgeworfen. Nun, das hat der Minister des Inneren entschieden, daß die Polizei nicht das Recht habe, Arbeiter wegen sozialistischer Agitation auszuweisen. Den dieberhalb Ausgewiesenen wurde die Rückkehr „stattet.“

### Italien.

Das heißt ein Gesicht! Nach der aus positivistischen Kreisen wohlgeförmten „Lombardia“ schlägt der Großkontinentar und Generalklasser des päpstlichen Staates die Sträflinge des Anno Santo („Jubeljahr“) auf 800 Millionen Francs. — Es soll also gelobt, daß Papst Leo diese alte Einrichtung der „Jubeljahr“, seit 1825 aber nicht mehr gefeiert worden sind, wieder ausleben ließ. Die Jesuiten hatten nur eine Reinlehnnahme von 200 Millionen Francs erhofft.

### Amerika.

Über einen Skandal in Peru wird dem Bureau Reuter“ aus der Hauptstadt Lima vom Montag folgendes gemeldet: Der frühere Finanzminister Balanda war angeklagt, sich 20.000 Pfund Sterling aus Staatsgeldern angeeignet zu haben; Balanda beteuert seine Unschuld. Die Bevölkerung hilft eine große Verfassung auf dem Hauptplateau der Stadt ab und verlangt dann die Auslieferung des Angeklagten, um ihn zulynchen. Das Militär setzte auf die Menge; mehr als 100 Personen wurden verletzt. Es werden neue Unruhen befürchtet.

### Der Krieg in China.

Lebte einen Telegrammwechsel des Kaisers Kronwur von China mit dem deutschen Kaiser berichtet heute die hauptstädtischen Blätter:

„Seine Majestät der Kaiser von China entzieht Seiner Majestät dem Kaiser keinen Trost.“ Das Kaiserliche Gesandtsherr Schedler Frz. z. Ketteler als Opfer der plötzlich in China ausgebrochenen Gewaltgestalt, ob, ohne daß unsere Beamten es verhindern könnten, um daschong die kriminellsten Verstümmelungen getötet sind, haben wie bereits aus dem Bericht hervorgeht, durch Überredung vom heutigen Tage aus dem Kaiserreich China keine Aussicht mehr auf eine Friedenslösung zu erwarten. Es kann daher kein Vertrag mehr mit dem Kaiser von China eingeschlossen werden.

Zur Kohlenfrage erichtet die „Kölner Zeitung“ mit Bezug auf die Reisierung des Landwirtschaftsminters in München, daß die Regierung grundsätzlich bereit ist, den landwirtschaftlichen Genossenschaften den direkten Kopienabzug aus den fiskalischen Steuern zu ermöglichen. Der eigene Kohlenbedarf des Staates, insbesondere für den Eisenbahnbetrieb, sowie die täglichen Lieferungen auf Grund laufender Verträge sind jedoch so groß, daß mit einem verhältnismäßig geringen Bruchteil des fiskalischen Kohlenförderung eine direkte Abgabe an die Genossenschaften verfügbar bleibt. Angenommen schwelen in Regierungskreisen Erwähnungen über die Frage, welche Aktionen von Genossenschaften allenfalls an erster Stelle zu berücksichtigen wären.

Deshalb allein Groß entlassen werden, damit solche mischende der Friede verwirkt werden kann und eine allgemeine Eintracht für alle Zeiten ermöglicht wird. Das ist unsere schriftliche Hoffnung und unser Lebhaftestes Wunsch.

Die Antwort Kaiser Wilhelms, welche am 30. September telegraphisch ergangen ist, hat folgenden Wortlaut:

„An den Kaiser von China.

Der deutsche Kaiser, habe das Telegramm Se. Majestät des Kaisers von China erhalten.

Daß davon mit Genehmigung erledigt, daß Kaiser Weißrath bestrebt ist, die Missionen nach Gebrauch eines Fortschritts dieser Missionen zu führen. Doch kann ich nicht glauben erlauben. Leben kann immerdele Missionen nicht ohne Unterstützung durch Missionen. Aber Kaiser und Christ bestrebt ist, um ihres Glaubens, Christ, Millionen, Billionen, Milliarden, Frauen und Kinder, der Thron Gottes getreten, die um ihres Glaubens willen der auch der meiste ist, unter Menschen gewisslich gehorchen sind und als Auflager Kaiser Weißrath bestreben. Missionen können alle die Unschuldigen und die Unschuldigen werden, die Kaiser Weißrath persönlich verantwortlich für die Unschuld, welche gegen die aller Welt, welche gegen die anderen Geistlichen Gemeinden verübt, noch für die äußere Mission, welche die vielen Nationen, Konfessionen und den Unterthauen Kaiser Weißrath, die meisten christlichen Glaubens angehören, bestreift werden. Aber der Katholiken des Thrones Kaiser Weißrath, die Beamten, auf denen Hauptpfeiler des Wohlstands des Reiches ruht, die alle christlichen Nationen mit Christen erfüllen müssen ihre Schuldhaftigkeit, nach welcher die Welt ist, für die der Verdienst der Kaiser Weißrath will ich dies als eine Mission der Missionen, die den christlichen Nationen gereicht. Mission Kaiser Weißrath kann darüber hinaus leben und hierbei die Unterstellung der Brotteuer aller beliebigen Nationen genehmigen. Ich schlage ich mich mindestens damit einverstanden. Auch würde ich die Rückkehr Kaiser Weißrath nach Peking, nach diesem Lande gegen die Missionen, die Generalstaatsmannen Kaiser von Waldersee mit dem Gesetz erhalten, nicht mir Kaiser Weißrath nach Peking und Würde ebensoll zu empfangen, sondern auch Kaiser Weißrath jeden militärischen Schlag geworben, den Sie mindestens und dessen Sie vielleicht aus gegen die Missionen erwartet.“

Sucht sich jedoch nach Frieden, über nach dem Frieden, der die Schuld läuft, das begangene Unrecht in vollem Umfang und nach jeder Richtung wieder gut macht und allen Fremden in China volle Sicherheit bietet an Fried und Leben, an Hab und Gut, besonders aber zu freier Ausübung ihrer Religion. — Wilhelm I. II.

Frankreich hat jetzt ebenfalls eine Totschlag-Verordnung, die die Wächte erlauben, in welche dem Titularascheen Billets bestimmt wird, indem sie die absolute Rohrwandsicherung des Totschlag-Verordnungen für den Markt eines europäischen Diplomaten und den Angriff auf die Legationen ansetzen; Europa müßte gegen, daß es die für dieses Verbrechen gegen das internationale Recht verantwortlichen Chinesen erreichen kann. Doch während Bergstieg gefordert und wenn möglich mit Waffengewalt ergreifen werden würde, können die europäischen Gesandten in Peking, falls die Wächte den Prinzipien der Note bestimmten, sofort Verhandlungen über die anderen Fragen mit Prinz Chüking und Bildung Tschang beginnen. Dieselben beträfen die materialien Indemnitäten, welche den Staaten, Millionen, industriellen Gesellschaften und Individuen für den während des jungen Ereignisses angerichteten Schaden zuputzen, sowie die Garantien gegen die Wiederholung ähnlicher krimineller Aktionen. Die französische Regierung hätte dafür, die Integrität des chinesischen Reiches zu wahren, sei China an dem Missbrauch seiner militärischen Stärke zu hindern. Die Note schlägt daher dauernde Fortsetzung des Einfuhrverbots für Waffen und Munition in China, die Schließung der Befestigungen zwischen Peking und dem Meer und die Bewachung der Legationen durch eine dauernde Militärbesatzung vor. Die Note schließt Austritt zusammen mit dem Tore der Note absolut überhaupt und die Prinzipien derselben von Deutschland in Unterredungen mit dem französischen Gesandten in Berlin vorbehaltlos akzeptiert. Japan sei in derselben Lage wie Deutschland. Die Note wurde jerner mit Rücksicht auf die prompte Besetzung Englands aufgestellt, worauf die Verhandlungen in China sofort beginnen könnten.

Zu der Mission des Grafen Waldersee sagt neuordnung das russische Regierungsbüro, die „Novoje Wremja“: „Die Russen haben, so sehr die Engländer auch davon zweifeln, bedeutende Kräfte nicht nur aus Peking, sondern überhaupt der Provinz Provinz herausgeführt und für die Ueberwinternierung in Tschien und Tsching eingerichtet. Ebenso zu verfahren schien sich auch Japaner und Franzosen an und wohl oder übel folgen auch die Engländer, die einen so bedeutenden Theil ihrer unbedeutenden Streit-





verkaufsstunden (nicht an der Abendkasse) entgegengenommen. Der Besucher bleibt der Theatervorlage für den Kostensatz der bestellten Billets höchst.

**Gehendes Sachsen.** Gefunden und im Rathaus abgeliefert sind: 1 goldenes Herz mit dero Kette, 1 Urkette, 1 Paar Handschuh und 1 Schleife, 1 grüne Geldtasche mit Portemonnaie mit Inhalt, 1 Münze und 1 leidensches Taschenstück, 2 weiße Schürzen, 2 Schirme, 1 tiefseiner Pumpe, 1 Taschenmesser, 1 goldene Damenschuhe mit dero Kette, 1 Geldstück, 1 braunes Portemonnaie mit Inhalt, 1 Goldschlüssel, 1 Portemonnaie mit Inhalt. Ansprache find im städtischen Postbüro — Rathaus, Zimmer Nr. 4 — anzumelden bis zum 10. November d. J.

**Norden.** 3. Oktober.

So, nun wissen wir es, welche Anforderungen an den hier zu wählenden Pastor gestellt werden. Ich da einen patriotischen Eid auf, mir so recht leisten zu lassen. Das steht mir gut, das ist in die Knospe ist. Ich schreibe nichts Neues mehr; statment er doch, wenn nicht, aus dem großen Vaterlande und spät sich leichterstehlich auch in den Mittelpunkten des Stolzenreichs. Da ich es denn nicht zu verhindern, dass dieser Prediger der Wind überlässt, indem er in einer Verkündigung ein neuer Prediger, der sehr auf Sich stützt. Das steht mir gut, mir so recht leisten zu lassen. Ich schreibe nichts Neues mehr; statment er doch, wenn nicht, aus dem großen Vaterlande und spät sich leichterstehlich auch in den Mittelpunkten des Stolzenreichs.

Ein ausdrücklicher Mann. Eine interessante Annonce finden wir im "Kognauer Stadtblatt".

Es lautet: "Noch nie dagewesen! Da ich mich freimäßig auf die Tintenfelle gemeldet habe, was

woraus mir weiter folgern, das der seelengesetzliche Zeitpunkt an zweite oder legte Stelle zu treuen braucht.

Ja, diese konservativen pfarrerlichsen Herren sind fies mit den hier ansässigen Christen, ebenso wie sie mit den anderen Christen.

Und sie sind es, die hier in den Kirchen

angetanen widerstreit, ein Pastor für Abbauung

oder Prediger, als Prediger hinzutragen werden kann, wo-

durch dann die Feier eines viel fröhlicheren Festes kommt.

Ober aber, was vielleicht aus nach dem Stimme

des Professors wäre, das der Geistliche beim Gotteshilfe

seiner Zuhörer, nebenbei preußisch-deutsche Gedächtnisse leiste.

Siehe nun nur, was die Ansprüche des Pro-

fessors vor Folge hatte, so finden wir, das bei der bereits

ausgeschriebenen Dienstausbildung ein

bestimmter Prediger die meisten Stimmen auf sich

versammelt. Siehe nun nur, was die Ansprüche des Professors waren, die hier in den Kirchen

ausgetragen, gewünscht, so beginnen es uns doch in diesem

Zeitalter, gerade einen soliden Mann gewählt zu haben,

welcher den nationalen oder preußisch-konservativen Geist

höchst wertvoller ist. Schade, gewisse Menschen meinen es mit dem deutschen Vaterlande so gut und tragen doch

nicht immer ihren Willen.

**Überstein.** 3. Oktober.

Unser Reichstagskandidat, Genove Paul Hug aus Bant, nimmt vor Zeit, auf der Rückseite vom Bant-Kongress begreift, die Reichstagswahl, um im Zusammenthang Bantel sich die Reichstagsabgeordneten in einer Kämpfer-Versammlung wieder einmal vorgestellt.

**Nienburg.** 3. Oktober.

Achtzehn Projekte Nienburg bringt die Nienburger Schriftausgabe für 1890/1900 zur Berücksichtigung. Und die Arbeitshilfe? Da schweigt das Sängerschaftsfeind.

#### Aus den Vereinen.

**Verleihfest.**

Bant-Wilhelmsbach.

Bürgerverein Bant. Donnerstag, 4. Okt., Abend, 8½ Uhr: Monatsversammlung der W. Brummers.

**Reichsdeputationshaus.**

**Deutsche Nationalversammlung.**

**Bekanntmachung.**

Die Grundbesitzer der Müller-, Friederiken- und östlich der Güterstraße und nördlich der Ullmenstraße von der Güterstraße bis zur Schule und westlich der Güterstraße vom Krebsdorff bis zur Ullmenstraße werden zu einer Versammlung betr. Kanalisierung des Entwässerungsgrabens an der Müllerstraße auf

**Sonnabend den 6. d. Mts.**

Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
nach Sadewassers Wirthshaus ge-  
laden.

Hoppe, den 2. Oktober 1900.

**Der Gemeindevorsteher.**

Athen.

**Auktion.**

Am Montag den 8. Oktober,  
soll der Nachlass der verstorbenen Witwe Hähnlemeier zu Bant er-  
theilungshaber in W. Herrsfchers  
Bahnhofs-Restaurant öffentlich meist-  
bietet gegen gleich hohe Zahlung ver-  
kauft werden.

Das Mobilat ist sehr gut  
erhalten, zum großen Theil  
noch fast ganz neu  
und bietet sich namentlich Beamten  
eine sehr günstige Kaufgelegenheit.

Außerdem den Haushaltungswaren und  
Rückengeschäften kommen auch  
eine komplette Gebammens-  
tasche und sonstige Berufs-  
Gegenstände

mit zum Verkauf. Kauflebhaber werden  
eingeladen.

Beginn des Verkaufs Nachm. 2 Uhr.  
Bant, den 3. Oktober 1900.

J. A. Grave.

**Magnum bonum-  
Kartoffeln**

(prima Waare) empfiehlt zu den  
billigsten Preisen

J. Büttmeyer,  
Grenzstraße 79.

**C. Sadewasser,**  
Colonial- und  
Delikatessewaren-Handlung,  
empfiehlt täglich frisch geräucherte

Kieler Hale,  
Wakreelen,

Wachsforellen,  
Wachsberinge,

Seelachs,

Schellfische u. s. w.

frischer:

Mar. Heringe,

Rollmöpse,

Wakreelen in Gelee,

Sardinen in Öl,

Appetit-Sylt.

**Nene Welt-Kalender  
für 1901**

empfiehlt Carl Wehe, Bant.

**Kautschuk-Stempel**

Vereins-Abschieden  
und Tücher aller Art  
liefer handelt

**G. Buddenberg.**

Nur eingegangenen größeren Partien  
Dahm- u. Wild-Schleifer, welche  
infolge höchster Feinheit und Struktur  
sich durch außergewöhnliche Dauerhaftigkeit  
auszeichnen, empfiehlt

**Sohlen-Ausschnitte**  
sonstigen brauchbaren Absatz zu  
bekanntigen Preisen.

**C. Öster, Lederhändler,**  
am Markt, Oberstr. 6 (Neuburgens).

**Achtung!**

Alle die mir noch schulden, rufen  
ich hiermit, mir spätestens bis Sonn-  
abend Zahlung leisten zu wollen, widrigens-  
falls ich klagen werde.

P. Hessey, Bremerstraße 4.

**Billig zu verkaufen**

ein elegantes Dame-Nab. 24h.  
Bant, Werderstraße 10.

**Zu verkaufen**

ein gut erhaltenes Kinderwagen.

Zu ertragen in der Grp. d. Bl.

**Zu vermieten**

auf möglich eine kleine Oberwohnung

E. Schrems, Mittelstr. 5.

**Zu vermieten**

find zum ersten November in meinen  
bedien am Hause Stengt. 60 und 69a  
noch zwei dreizäumige Wohnungen  
mit allem Zubehör. Arn. Karkens,  
Cigarengesäß, Grenzstraße 67.

**Zu vermieten**

zum 1. November eine dreizäumige  
Wohnung. Räuber.  
Bant, Bremerstr. 20, Unterhaus.

**Zu vermieten**

zum 1. November eine dreizäumige  
Galkonwohnung. Räuber.  
Hoppes, Altemarsstr. 7.

**Zu vermieten**

zum 1. November oder später eine schöne  
dreibäumige Eigentumswohnung mit Zubehör.  
Wih. Herrsfher, Bant,  
Bahnhofsrathaus.

**Zu vermieten**

zum 1. November eine schön dreibäumige  
Oberwohnung.  
Sedan, Schützenstraße 24.

**Zu vermieten**

zum 1. November eine drei- Oberwohnung.  
Neu-Wilhelmsh. Straße 67.

Habe zum 1. November in meinem  
Neubau am Rathausplatz nach  
einige Eingangswohnungen

zu vermieten. P. Haasen,  
Neu-Wih. Str. 33, 1. Etage.

**Möblerles Zimmer**

zu vermieten. Preis 12 Mark.  
Ecke der Ullmen- und Friederikenstr. 8,  
1 Treppen links.

**Ein junges Mädchen**

sucht Stellung zum 15. Oktober oder  
1. November in einem kleinen Haus-  
halt, um Neben auf dem Vande. Zu  
erfragen in der Grp. d. Bl.

**Gesucht**

auf gleich ein Mädchen für den  
ganzen Tag. Bant, Grenzstraße 84.

**Gesucht**

zum 1. November ein kräftiges, ge-  
wandtes Mädchen für alle häuslichen  
Arbeiten. Frau E. J. Schrems,  
Bismarckstr. 58.

**Gesucht**

auf sofort Rockschneider.  
Fr. Wiener, Wih., Oldemb. Str.

**Auf sofort ein Schnecht**

von 16-18 Jahren für mein Bier-  
geschäft. O. Arnold, Zur Krone.

**Gesucht**

per sofort ein schwefel- Laufbüroche.  
G. Hah, Bismarckstr. 56.

**Gesucht**

gefunden von  
G. Peschke, Theilenstraße 10.

**In Pflege zu geben**

ein 8 Tage altes Kind (Knabe). Zu  
erfragen in der Grp. d. Bl.

**Zu miethen gesucht**

eine große vierzäumige Unterkunftung.  
Offeren mit näheren Angaben erbitte  
unter M. 100 am 15. Grp. d. Bl.

**Donnerstag den 4. Oktober,**

Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:

**Kombin. Bauhandwerker-Versammlung  
bei Sadewasser, „Tivoli“.**

**Tages-Ordnung:**

1. Berichterstattung von der Bauarbeiterkongress-Konferenz  
in Bremen.  
2. Abrechnung. 3. Verschiedenes.

Sämtliche im Baugewerbe beschäftigten Arbeiter sind ver-  
pflichtet, diese Versammlung zu besuchen.

**Die Kartellkommission.**

**Bürger-Verein Bant.**

Donnerstag den 4. Oktober,  
Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:

**Monats-Versammlung**

im Lokale der Wm. Brumund.

**Tagessitzung:**

1. Debatt der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Kommunale Angelegenheiten.
4. Verschiedenes.

Zahlreiches Besuch erwartet.

**Der Vorstand.**

**Unterstützungverein**

der Handlanger der K. Werft.

Sonntag den 7. Oktober:

**General-Versammlung**

im Lokale der Herren Rathmann.

**Tagessitzung:**

1. Debatt der Beiträge v. 2.-3 Uhr.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Kostenbericht.
4. Vorstandswahl.
5. Votafrage.
6. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Er-  
scheinen bittet **Der Vorstand.**

**Allgem. Ortskrankenkasse**

**Wilhelmshaven.**

Die Beiträge des 10. Zahlungsperiode  
(vom 9. Sept. bis 6. Oktober) sind  
bis zum 6. Oktober zu entrichten.

**Der Rechnungsführer.**

Thaden.

**Ortsverband**

für Gesüngelzucht Küstingen-  
Wilhelmshaven.

Freitag den 5. d. M.

Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:

**Quartal-Versammlung**

bei Gastwirth Nath.

**Der Vorstand.**

**Banter Frauen-Verein.**

Donnerstag den 4. Oktober,  
Nachm. 3 Uhr:

**Nähstunde im „Colosseum“**  
zu Bant.

**Todes-Anzeige.**

Nachdem uns der bittere Tod  
vor einigen Tagen unter seinen  
Sohn Heinrich entzogen, starb heute  
Vormittag 11 Uhr auch unsere  
liebe, kleine

**Ida**

im Alter von 2 $\frac{1}{2}$  Jahren. Freunden  
und Bekannten würden diese Trauer-  
nachricht die liebenswerten Eltern.  
Bant, den 2. Oktober 1900.

**Johann Haken** und Frau.

Die Beerdigung unserer Kleinkinder  
findet am Donnerstag, Nachmittags  
2 $\frac{1}{2}$  Uhr, vom Trauerhaus, Sedan,  
Schönstraße 11 aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Gestern Abend 9 $\frac{1}{2}$  Uhr starb  
plötzlich und unerwartet unser  
lieber Sohn

**Rudolf**

im zarten Alter von 10 Monaten,  
was wir hiermit allen Freunden  
und Bekannten zur Anzeige bringen.  
Bant, den 2. Oktober 1900.

**W. Schulz** nebst Familie.

Die Beerdigung findet am Sonn-  
abend, Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr, vom  
Sterbehause, Grenzstraße 69 aus  
statt.

**Danksgung.**

Für die Beweise berühlicher Teilnahme  
bei der Beerdigung unseres lieben Kindes  
wie dem Herrn Paul Jacoben für seine  
feine trostende Worte am Grade sagen  
herzlichsten Dank

Bant, den 3. Oktober 1900

Die trauernde Familie Tüngholz.

Hierzu eine Beilage.

**Schlachterei**

verbunden mit

**Fabrikation h. Wurst- und Fleischwaren**

übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, stets gute und  
schmackhafte Waren zu liefern und bitte ich um  
freundliche Unterstützung.

Habe auch den Warteverkauf des Banter  
Konsumvereins übernommen.

Hochachtungsvoll

**Johs. Hutt,**

Alte Straße 11.

Berantwortlicher Redakteur: R. D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg



